



Kirche im Leben

„DAS GANZE LEBEN“

Stiftertag in Grafenau-Dätzingen

„Wo Caritas draufsteht, muss Kirche drin sein und wo Kirche draufsteht, muss Caritas drin sein“, zitierte Ordinariatsrätin und Leiterin der Hauptabteilung Caritas der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Dr. Irme Stetter-Karp, den Erfurter Bischof Joachim Wanke beim Stiftertag der Förderstiftung „Das ganze Leben“ am Freitag in Grafenau-Dätzingen.



Thomas Reuther, Vorstand der Caritas-Stiftung Lebenswerk Zukunft in Stuttgart, zeichnete ein Porträt potenzieller Stifter: Sie „gestalten Werte, aus denen heraus die Gesellschaft lebt“. Er stellte die neue Stiftung in die „wunderbare Tradition historischer Stiftungen“, mit der die Kirche auch heute „vorne dabei“ sei, wenn es um die Gestaltung der Zivilgesellschaft und die Verantwortung für die Humanität dieser Gesellschaft gehe.

„Was hindert uns, in diesen Fußstapfen zu marschieren?“ Damit skizzierte Reuther die Stiftung „Das ganze Leben“ als ein Angebot an Stifter, „Visionen von einer solidarischen Gesellschaft“ zu verwirklichen und Antworten auf die Sinnfrage zu geben. Gemeinsam mit der Sindelfinger Altenhilfeträgerin Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung hatte er im September 2007 die Förderstiftung gegründet.

In einer langen Liste zählte Alfons Maurer, Vorstand der Keppler-Stiftung, die vielen Gründe auf, Wege der Finanzierung von Projekten im Sinne der Lebensqualität betagter oder kranker Mitmenschen zu suchen: Von Malprojekten mit Demenzkranken über das Projekt „Therapiehund“ bis hin zur Sterbebegleitung für Schwerstkranke breitete er ein großes Spektrum von Aufgaben aus. Generalthema in allem ist den Worten Maurers zufolge die menschliche Zuwendung, die in Zeiten knapp getakteter Pflegeleistungen bei aller fachlichen Qualität zu wenig Raum habe.

In seinem stark persönlich gefärbten Beitrag berichtete Peter Scharpf als einer der ersten Zustifter der Stiftung „Das ganze Leben“ von den Motiven, die seine Frau und ihn dazu bewogen haben, sich zu engagieren. Neben sehr persönlichen Erfahrungen aus dem familiären Bereich gehören dazu auch die Einblicke, die er als Vorsitzender des Stiftungsrats der Keppler-Stiftung gewinnen konnte. Sie ließen ihn vom „Spagat zwischen politisch-bürokratischem Rahmen und Anspruch auf menschenwürdige Pflege“ sowie von der „Schere aus Erträgen und Kosten“ sprechen.

Die rund 100 Gäste des Stiftertages dieses Nachmittags im Grafenauer Zentrum für Senioren und Begegnung Adrienne von Bülow waren Engagierte aus dem Umfeld der Altenhilfeeinrichtungen der Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung aus ganz Württemberg sowie Mitarbeiter/-innen und Geschäftspartner/-innen der Altenhilfeträgerin.

Ziel des Stiftertages war es, die Stiftungsidee zu verbreiten. Angesichts der sehr eindringlichen Redebeiträge dürfte das gelungen sein. Die stille Hoffnung der Verantwortlichen, auch den einen oder anderen Zustifter zu finden hat sich ebenfalls erfüllt: Bereits am 7. April lagen Zustiftungen in Höhe von 11.000 Euro vor.

(Pressemitteilung Paul Wilhelm von Keppler-Stiftung)

Links:

- » Lebenswerk Zukunft
- » Paul Wilhelm von Keppeler-Stiftung

Autor: Madeleine Spendier - **Datum:** 08.04.2008

[<- Zurück zu: Home](#)

 [»» versenden](#)  [drucken](#)
